



Ein Meilenstein in der Geschichte der Eisenbahn und des Tunnelbaus: Hauptdurchschlag im Gotthard-Basistunnel am 15. Oktober 2010.

# Freude herrscht – auch bei der Urner Wirtschaft

Die Uhr kurz nach zwei an jenem denkwürdigen 15. Oktober, als die Tunnelbohrmaschine Sissi hinter bröckelndem Granit zum Vorschein kam: Der Durchbruch beim Gotthard-Basistunnel ist erfolgreich und pünktlich vollbracht. Damit geht eine intensive Zeit ihrem Ende zu, bevor eine neue Ära beginnt.

«Ringsum gingen die Emotionen hoch, als die Tunnelbrust einstürzte. Bundesrat Leuenberger und Alt-Bundesrat Ogi fielen sich regelrecht in die Arme. Es war überwältigend!» Ambros Zraggen ist, der sich hier erinnert. Er arbeitet als Leiter Medienstellen für die Neat-Bauherrin AlpTransit Gotthard AG (ATG) und hatte den Tag des grossen Durchschlags schon seit über einem Jahr in allen Details vorbereitet. Dennoch konnte auch er sich der Gefühlswelle nicht entziehen: «Es war eine Erlösung, als die Tunnelbohrmaschine durch den Fels brach», sagt er. Der nächste Riesenevent – das grande finale am Gotthard – ist die Eröffnung des Neat-Basistunnels, die für 2017 geplant ist.

## Nahe am Puls des Jahrhundertwerks

Ambros Zraggen will das Jahrhundertwerk weiterhin begleiten. Für andere Urner beginnt jetzt ein neuer Zeitabschnitt: Die Ausbrucharbeiten sind beendet, der Einbau der Tunnel- und der Bahntechnik beginnt. Es ist der passende Moment, um im Wirtschaftsraum Uri den Neat-Puls zu fühlen. Zu den Unternehmen, die davon profitieren konnten, dass ein beachtlicher Teil der Wertschöpfung aus dem Neat-Bau in Uri bleibt, gehört die Agir Aggregat AG. An die 90 Prozent des Ge-

steinsmaterials aus dem Basistunnel passierten die sechzig Kilometer langen Förderbänder des Urner Unternehmens. Für Geschäftsführer Christoph Bilger ist klar: «Der Bau des Tunnels ist für uns als Referenz und Erfahrung eine einmalige Chance. Ohne diesen Auftrag hätten wir unser Team nicht von vierzig auf hundert Personen ausbauen können.» Für die Elektrizitätswerk Altdorf AG (EWA) wiederum war die ATG während der Ausbrucharbeiten nicht nur ein bedeutender Stromkunde. «Das Mammutprojekt bedingte auch einen Netzausbau inklusive Rohr- und Kabelanlagen, damit die notwendige Leistung erbracht werden konnte», erklärt Andreas Bissig, EWA-Geschäftsführer und Leiter Netz. Für die Projektierung und Umsetzung dieser Arbeiten waren Urner Netzelektriker und weitere lokale Lieferanten gefragt. Die Netzverstärkungen bringen in Uri auch abgesehen von der Neat Vorteile in der Stromversorgung, etwa durch eine zusätzliche Steigerung der Versorgungssicherheit.

## Synergien im Hochwasserschutz

Auch im Hochwasserschutz – ein Schlüsselprojekt in Uri (vgl. Seiten 4–7) – entstand aus der Zusammenarbeit zwischen ATG und Baudirektion Uri eine Win-win-Situation. Der Urner Baudirektor, Landammann Markus Züst, meint: «Das Hochwasserschutzprojekt Urner Talboden wurde mit den Anliegen aus dem Neat-Projekt wo möglich und sinnvoll abgeglichen. So ergaben sich bei mehreren Bauten des bestehenden Bahndammes Synergien, die sich für Uri ebenso positiv auswirken wie für die ATG.» Um die Interessen zu koordinieren, wurde eine gemeinsame Projektorganisation aufgebaut, die sich bestens bewährt.

Für die Neat-Kantine Gotthard Nord hingegen – auch sie von Urner Unternehmern geführt – sind die Tage wohl gezählt, da die rund 500 Mineure 2012 zum nächsten Grossprojekt weiterziehen werden. Nicht nur für Bundesrat Moritz Leuenberger oder AlpTransit-CEO Renzo Simoni waren es nämlich massgeblich die Mineure, denen der bisherige Erfolg des Basistunnels zu danken ist. Auch den Urner Gemeinden und dem Kanton haben die Mineure etwas gebracht: Bis 2017 bleiben rund 30 Millionen Franken an Quellen- und Einkommenssteuern in Uri – und die Erkenntnis, dass auch in einem Jahrhundertprojekt das Glück vor allem den vielen Tüchtigen lacht.

# «Uri kann seine Anliegen einbringen»

Als CEO der AlpTransit Gotthard AG ist Renzo Simoni der oberste Neat-Bauherr. Er ist überzeugt, dass Uri bislang in verschiedener Hinsicht vom Bau des Basistunnels profitiert hat. Und er ermutigt die Urner, ihrer Stimme auch weiterhin Gehör zu verschaffen.

Renzo Simoni, wie hoch waren Ihre bisherigen Investitionen in Uri?

**Renzo Simoni:** Bis heute hat die AlpTransit Gotthard AG im Kanton Uri beim Bau der Neat rund 1'500 Millionen Franken investiert. Allein in Amsteg sind es über 800 Millionen, in Erstfeld fast 500 Millionen und im Raum Rynächt rund 200 Millionen Franken.

Haben davon auch der Kanton und die Gemeinden profitiert?

**Simoni:** Selbstverständlich! Einerseits haben Urner Unternehmungen von uns Aufträge erhalten. Andererseits haben auf den Baustellen in Amsteg und Erstfeld zu Spitzenzeiten Hunderte von Mineuren gearbeitet. Sie setzten ihr Geld in der Freizeit natürlich nicht nur in der Kantine um. Ausserdem lieferten sie auch Quellensteuern an die Urner Gemeinden ab.

Der Durchbruch am Gotthard ist gelungen. Welches sind die nächsten Meilensteine im Neat-Bauprogramm?

**Simoni:** Die Arbeiten entlang der offenen Strecke vom Bahnhof Altdorf bis zum Installationsplatz Erstfeld laufen auf Hochtouren. Momentan konzentrieren sich die Aktivitäten auf die Ostseite der SBB-Stammlinie; ab Ende 2011 folgt die Westseite. Zwischen Erstfeld und Amsteg ist zurzeit der Innenausbau in Gang. Die Röhren zwischen Amsteg und Sedrun sind bereit für den Einbau der Bahntechnik. Dieser beginnt am Nordportal des Gotthard-Basistunnels in Erstfeld im Sommer 2011.

Die Urner fordern, dass Personenzüge, die künftig durch den Basistunnel fahren, auch in Uri halten. Ist dies machbar?

**Simoni:** Die AlpTransit Gotthard AG baut den Gotthard- und Ceneri-Basistunnel. Für Betrieb und Unterhalt wird anschliessend die SBB zuständig sein. Ob die NEAT-Schnellzüge künftig auch in Uri halten, entscheiden also nicht wir, sondern die SBB. Entsprechende Gespräche zwischen ihr und dem Kanton Uri laufen. Ich bin überzeugt, dass hier eine gute Lösung gefunden wird.

Und wo bleibt der Gewinn für Uri, falls es doch keinen Direktanschluss gibt?

**Simoni:** Der damalige Landammann und spätere Ständerat Hansruedi Stadler hat 1994 mit seiner Frau auf dem Lehnplatz getanzt, als die Alpeninitiative vom Schweizer Stimmvolk angenommen worden ist. Dabei geht es ja um die Verlagerung des Schwerverkehrs von der Strasse auf die Schiene. Damit wir dieses grosse Ziel erreichen können, bauen wir jetzt die Infrastruktur dafür. Uri wird also mit Sicherheit vom Jahrhundertbauwerk Neat profitieren und kann seine spezifischen Anliegen auch weiterhin aktiv einbringen.

## Webtipps

www.alptransit.ch



## Ambros Zraggen

Lic. phil. I, Altdorf.  
Leiter Medienstellen der AlpTransit Gotthard AG.

## AlpTransit Gotthard AG

Zentralsstrasse 5, CH-6003 Luzern  
Telefon +41 (0) 41 226 06 06  
Fax +41 (0) 41 226 06 00  
info@alptransit.ch



## Renzo Simoni

Dr. sc. techn., Dipl. Bauing. ETH/SIA, Meilen.  
Vorsitzender der Geschäftsleitung der AlpTransit Gotthard AG.